

Zeitung für Lübz-Goldberg-Plau - Freitag, 03.09.2010

Rückenwind für Klukas

Hartz IV-Unrecht: Bundestagsabgeordnete Bunge will erneute Anfrage an die Regierung richten Lübz/ Zahren

Bei seinem Kampf gegen das Hartz IV-Unrecht bekommt Holger Klukas nun Unterstützung aus Bundesebene. Dr. Martina Bunge, Bundestagsabgeordnete der Linken, will sich für den Bürgermeister der Gemeinde Gallin-Kupentin stark machen. Grund: Seine Aufwandsentschädigung für die Ausübung des Bürgermeisteramtes in Höhe von 500 Euro wurde ihm auf seinen Hartz IV-Satz angerechnet, sein Regelsatz deshalb von 350 auf 175 Euro gekürzt (wir berichteten). Die Arge saniere sich so selbst, und das auf Kosten der Ehrenamtler sowie der Kommunen, die diesen die Aufwandsentschädigung zahlen, moniert die Bundestagsabgeordnete. Sie will nun eine Anfrage an die Regierung stellen. Deren Inhalt: Bunge will von der Regierung wissen, ob diese den Zustand genauso als unhaltbar empfinde, wie sie es tue, und ob sie gedenke, schnell etwas dagegen zu unternehmen. Ihre Anfrage will sie heute formulieren und erwartet eine Antwort binnen einer Woche. Eine frühere sogenannte Kleine Anfrage ihrer Fraktion an die vorherige Regierung hatte diese damit beantwortet, am Zustand nichts ändern zu wollen. Nun hofft Bunge auf einen anderen Ausgang.

Den Rücken stärkt Holger Klukas auch Amtskollegin Ellen Raeschke. Die Bürgermeisterin Granzins hatte das Vorgehen der Arge als „Schlag ins Gesicht ehrenamtlicher Tätigkeit“ bezeichnet und Bunge über den Fall in Kenntnis gesetzt. Die Anrechnung der Aufwandsentschädigung sei vielleicht nach derzeitiger Rechtslage korrekt, aber alles andere als nachvollziehbar, so Klukas. „Eine Aufwandsentschädigung ist für mich kein Einkommen und kann deshalb auch nicht angerechnet werden“, unterstreicht er seinen Standpunkt. Derzeit ist er in einer einjährigen Maßnahme in der Ziegelei Benzin beschäftigt, das Problem damit zunächst einmal los. Vom Tisch ist die Angelegenheit deshalb noch lange nicht, denn auch wenn ihn dieser Zustand vorerst nicht mehr betreffe, weitere Fälle gäbe es zur Genüge. „Ich kennen mindestens noch vier, die davon betroffen sind“, sagt Klukas. Auch er stehe nach einem Jahr wieder vor gehabtem Problem. Viele lassen ihr Schicksal über sich ergehen. Klukas aber will kämpfen. Für ihn ist der Bürgermeisterposten gerade in schwierigen Zeiten eine wichtige Motivation. „Ich hab das Ehrenamt als Befriedigung empfunden. Der Tag hatte wieder einen Sinn. Aber wenn ich dafür bestraft werde, muss ich sehen, ob ich mir das überhaupt leisten kann. Ich bin finanziell am Boden“, so Klukas. Er hofft nun, dass Martina Bunes Regierungsanfrage etwas bewirken kann.

Antje Bernstein